

FDP
Die Liberalen

SCHWYZER FREISINN



Editorial von Petra Gössi Schwyz	2 3 bis 9	Schwerpunkt Europapolitik Altersvorsorge	10 bis 15 16	FDP Frauen RADIGAL	18 19	Gemeinsinn Agenda und Umfrage	22 23
-------------------------------------	--------------	---------------------------------------------	-----------------	-----------------------	----------	----------------------------------	----------

10. Jahrgang / Erscheint viermal jährlich / Offizielles Organ der FDP.Die Liberalen Schwyz

Inhalt

Seitenblick

Politik und Toleranz

[Seite 3](#)

Referatereihe

Die Wurzeln des Liberalismus
von Martin Michel

[Seite 5](#)

«Kein Schall und Rauch»

Interview mit Wahlkampfleiter
Sepp Marty

[Seite 8](#)

«Das Herbstfest wird genial!»

Informationen zum Parteifest vom
22. September in Galgenen

[Seite 9](#)

Schwerpunkt Europapolitik

Liebe Leser/innen, der «Freisinn» erhält dieses Jahr ein «Update». Teil des Konzepts sind nationale Themenschwerpunkte. Gerne nehmen wir Ihre Meinung dazu in der Umfrage auf Seite 23 entgegen. Vielen Dank für Ihre geschätzte Rückmeldung.

Gemeinde- und Bezirksratswahlen

FDP hat in der Exekutive die Nase vorn

Der «Blick» schrieb nach den Gemeinderatswahlen vom 22. April die Milizpolitik in die Krise. Noch trifft das für den Kanton Schwyz nicht zu.

Während schweizweit im Schnitt in jeder zweiten Gemeinde politisches Personal gesucht wird, kommt es im Kanton Schwyz in einigen Gemeinden sogar zu Kampfahlen. Dabei konnte sich die FDP in den Bezirks- und Ge-

meinderatswahlen im Frühling behaupten. Gewählt wurden neue Mitglieder in Schwyz, Küsnacht, Einsiedeln und Gersau in die Exekutive. Damit unterstreicht die FDP.Die Liberalen Kanton Schwyz den Trend, den

man seit Jahren im nationalen Vergleich feststellt: FDP-Mitglieder sind gefragte Exekutiv-Politiker. Vermehrt werden aber auch im Kanton Schwyz Parteilose in die Exekutive der Kommunen gewählt. [Seite 3](#)



Die FDP im Bezirksrat Gersau (von links): Peter Nigg, Nadja Camenzind, Thomas Rieben, Cesar Camenzind.

Wahlen 2018

FDP erfolgreich bei den Kommunalwahlen

Die Gemeinde- und Bezirksratswahlen im Kanton Schwyz waren für die FDP erfolgreich. Alle Kandidierenden der FDP wurden bestätigt und die Aufgestellten gewählt – von Amtsmüdigkeit für die Besetzung von Gemeinderatssitzen ist nichts zu spüren.

Im Hauptort konnte die FDP bei Kampfahlen ihren Sitz mit Ivo Tschümperlin und knappen 60 Stimmen Vorsprung verteidigen. Im Bezirk Einsiedeln setzte sich Andreas Kuriger gegen die SVP durch und wurde als Säckelmeister gewählt. Im Bezirk Gersau gab es ein Sesselrücken: Der bisherige Säckelmeister Thomas Rieben wurde als Bezirksammann gewählt, Statthalterin ist neu die bisherige Bezirksrätin Nadja Camenzind. Im Bezirk Küsnacht gab es ebenfalls eine Rochade, der bisherige Bezirksrat Oliver Ebert wurde als Statthalter und der neu angetretende Peter Küng als Säckelmeister gewählt.



In Einsiedeln folgt Andreas Kuriger auf Philipp Fink im Amt des Säckelmeisters.



In der Gemeinde Arth wurde Säckelmeister Thomas Steiner wieder- und Ruedi Beutler als Vermittler gewählt.

Aufschwung in kleinen Gemeinden

In Steinen wurde Patrick Rickenbacher-Rüttimann in den Gemeinderat gewählt. In Sattel schaffte es Felix Schraner-Attree, und Lauerz bestellte neu zwei neue FDP-Mitglieder im Ge-

meinderat: Michael Heiz und Josef Ehrler. In Oberiberg ist FDP-Kantonsrat Alois Reichmuth-Gubatz neu auch in den Gemeinderat gewählt worden. In Innerschwyz fällt auf, dass die FDP in den kleinen Gemeinden und Bezirken zulegen kann und auch keine Pro-

bleme mit dem Aufstellen von politischem Personal hat.

Ausserschwyzger Gemeinden

In Tuggen wurde der bisherige Gemeinderat René Knobel-La Torre als Gemeinderatspräsident gewählt und in

Wollerau nimmt der neu gewählte Alex Beeler Einsitz im Gemeinderat. In der Gemeinde Lachen wurde Daniel Heinrich mit einem Glanzresultat neu in den Gemeinderat gewählt. Der nationale Trend, dass die FDP Sitz um Sitz gewinnt, wurde deutlich unterstrichen.

Seitenblick, die Kolumne

Politik und Toleranz

«Politik ist der Schmerz, der entsteht, wenn andere Leute anderes wollen», hat es der deutsche Philosoph Peter Sloterdijk vor kurzem auf den Punkt gebracht. Entsprechend muss ein politisches System einen guten Umgang mit diesem Schmerz – mit «Andereswollenden» – finden. Und da wir mit unserem liberalen Demokratieverständnis die «Andereswollenden» nicht einfach ausschliessen können – und auch nicht wollen –, sind wir zu einer Toleranz- und Streitgesellschaft verpflichtet. Ziel der Politik muss also sein, diesen Schmerz für die gesamte Gesellschaft möglichst tief zu halten.

Zum Beispiel mit Toleranz: Toleranz ist für eine liberale Gesellschaft unbestrittenermassen (über-)lebenswichtig. Toleranz muss über Bildung im umfassenden Sinne der Aufklärung erarbeitet werden. Und das geht nur mit einem guten Bildungssystem. Gerade in einer Welt von Fake-News und alternativen Fakten, in der jeder seine Ansichten und abstrusesten Verschwörungstheorien ungefiltert auf die Welt loslassen kann, ist ein gebildeter, kritischer Geist wichtiger denn je.

Toleranz stösst da an Grenzen, wo der «Schmerz» zu stark wird, weil wir in der persönlichen Freiheit oder im fundamentalen Werteverständnis

schwer verletzt wird. Um diese Schmerzgrenzen zu ziehen, braucht es eine gesunde Streitkultur. Es reicht nicht aus, «einfach zu dulden», wie es Thomas Ribi mal in der NZZ formuliert hat. Es ist wichtig, dass wir für unsere Überzeugungen einstehen und Regeln des Zusammenlebens erstreiten. Und diese Regeln auch dann durchsetzen, wenn sie nicht gesetzlich kodifiziert sind, sondern auf dem beruhen, was sich aus dem Zusammenleben, aus der kulturellen Tradition der Aufklärung in der gelebten Gesellschaft als Praxis etabliert hat. Die Verweigerung, der Lehrerin die Hand zur Begrüssung zu reichen, überschreitet

zum Beispiel klar die Schmerzgrenze des Tolerierbaren.

So verstanden bedeutet Freiheit nicht einfach, völlig ungebunden zu sein. Wir müssen uns der Gesellschaft mit ihren Regeln des Zusammenlebens verpflichtet und verbunden fühlen. Einer Gesellschaft, die es uns erlaubt, ein selbstbestimmtes Leben zu führen. Eine liberale Gesellschaft braucht eine aufgeklärte «Willkommenskultur für Ideen». Und ebenso braucht sie ein klares Bekenntnis, diese Ideen im politischen Prozess in die Form eines verbindlichen gesellschaftlichen Konsenses zu bringen. Auch wenn dieser Prozess weh tut.

Delegiertenversammlung Kanton Schwyz

Die Delegierten wählten Andrea Bertolosi und Sepp Marty in die Geschäftsleitung

Am 27. März debattierten die FDP-Delegierten in Goldau unter anderem über das Geldspielgesetz. Dabei folgte man der FDP-Mutterpartei und fasste ebenfalls deutlich die Nein-Parole.

Roger Bürgler

Die Delegiertenversammlung und anschliessende Generalversammlung der FDP.Die Liberalen des Kantons Schwyz fand am 27. März bei FDP-Vizepräsident und Kantonsrat Heinz Theiler in dessen Carrosserie in Goldau statt. Dort lancierte alt Kantonsrat Martin Michel aus Lachen überaus spannend die Referatreihe «Was ist Liberalismus?».

Alles andere als liberal

Die Volksinitiative «Für krisensicheres Geld: Geldschöpfung allein durch die Nationalbank!» (Vollgeld-Initiative) wurde von Dominik Zehnder aus Bäch mit deutlichen Voten zur Ablehnung empfohlen. Die Delegierten folgten dem FDP-Fraktionspräsidenten und fassten einstimmig mit 69:0 die Nein-Parole. Mehr Anlass zu Diskussionen gab es rund um das Geldspielgesetz. Als Befürworter vertrat Roger Fasnacht von Swisslos die Vorlage. Dagegen votierte der Küss-



Andrea Bertolosi aus Schwyz wurde in die Geschäftsleitung der FDP.Die Liberalen Kanton Schwyz gewählt.

FOTOS: ROGER BÜRGLER

nachter Jungfreisinnige Dario Vötsch. In der folgenden Diskussion zeigte sich, dass die Sorge um Einschränkungen, ein zu befürchtender Verwaltungsapparat sowie ein grundsätzlich kaum liberales Gesetz bei den FDP-

Delegierten wenig Chancen hat. Wie schon die FDP Schweiz sagten auch die Schwyzer Delegierten Nein zum Geldspielgesetz (48:10, bei 10 Enthaltungen). Mit 69:3 sagten die FDP-Delegierten dafür nach FDP-Kantonsrat

Heinz Schättins (Wangen) Erläuterungen Ja zum Kauf des Biberhofs durch den Kanton Schwyz.

Deutliche Worte der Parteipräsidentin

Im zweiten Teil des Abends fand die ordentliche Generalversammlung der FDP.Die Liberalen statt. Die FDP wollte nicht mit Bösartigkeiten oder Unanständigkeits im Kantonsrat auffallen. «Das haben an der letzten Session andere gemacht», kritisierte Parteipräsidentin Marlene Müller scharf. «Wir engagieren uns lieber für einen lebenswerten und prosperierenden Kanton Schwyz. Und wir kämpfen gegen den offensichtlichen Stillstand und wollen den Kanton Schwyz mit unserer politischen Arbeit prägen.» Zum Schluss der Generalversammlung wurde Andrea Bertolosi aus Schwyz mit grossem Applaus als neues Geschäftsleitungsmitglied und Kantonsrat Sepp Marty aus Unteriberg als neuer Wahlkampfleiter gewählt.

Parolen der FDP.Die Liberalen des Kantons Schwyz

Eidgenössische und kantonale Abstimmungen vom 10. Juni 2018

Vollgeld-Initiative

Ja: 0
Nein: 69
Enthalten: 0

Geldspielgesetz

Ja: 10
Nein: 48
Enthalten: 10

Kauf des Biberhofs durch den Kanton

Ja: 69
Nein: 3
Enthalten: 0



Die Werkstatt wurde zum Versammlungssaal: Der FDP-Vizepräsident lud die Delegierten in seine Carrosserie-Werkstatt in Goldau ein.

Editorial

Fokus auf den liberalen Zielen: Fortschritt, Innovation und Gemeinsinn

Marlene Müller

Politik darf nicht um sich selber willen betrieben werden, sondern muss auf die Bedürfnisse unserer Bevölkerung ausgerichtet sein. Daran arbeiten wir regelmässig. Wir hinterfragen, welche Vorstösse sinnvoll und liberal sind, ob sie wirklich nötig sind und was sie in der Öffentlichkeit für einen Eindruck hinterlassen. Es wird von uns Liberalen erwartet, dass wir die grossen Linien im Auge behalten, geschickte Politik betreiben und das Wohl aller im Fokus haben. Genau das möchte ich erreichen. Und dafür möchte ich uns alle an den liberalen Kompass erinnern.

Unsere Aufgabe ist es, das Beste für den Kanton Schwyz herauszuholen

und uns dabei von unserem liberalen Kompass leiten zu lassen. Das heisst: Arbeitsplätze schaffen, KMU stärken, die Lebensqualität erhalten, für die Zukunft politisieren und den Fortschritt ermöglichen.

Der liberale Kompass sagt uns:

- dass wir uns als fortschrittliche Partei auf diese Themen konzentrieren müssen: Innovation, Infrastruktur, Wettbewerbsfähigkeit, Lebensqualität, Arbeitsplätze, Zukunft.

- dass es die FDP mehr denn je braucht, die sich mit Augenmass für alle Bürger im Kanton einsetzt, für uns und für unsere Kinder und Familien.



Kantonalpartei-Präsidentin Marlene Müller

- dass die FDP als besonnene Mehrheitsbeschafferin sehr konkret an den Schalthebeln sitzt – wenn wir sie richtig zu bedienen wissen.

Wir haben uns auch für 2019 ein Ziel formuliert: Die FDP will als volksnahe Partei bürgerliche Lösungen für die anstehenden politischen Fragestellungen erarbeiten. Sie nimmt Entwicklungen der Gesellschaft auf und ermöglicht mit ihrer Politik allen ein selbstbestimmtes freiheitliches Leben. Wir wollen Sachpolitik betreiben, bei den Fakten bleiben und diese kritisch mit Weitsicht beurteilen. Liberal und fortschrittlich.

Referatereihe

Die Wurzeln des Liberalismus

Der Begriff Liberalismus kommt aus dem Lateinischen, «liber» heisst «frei» und ist erstmals 1812 in Spanien aufgekommen. Die ideellen Wurzeln des Liberalismus gehen aber auf die Aufklärung nach ca. 1650 zurück.

Dr. Martin Michel, Lachen SZ

Liberalismus ist eine Grundposition der politischen Philosophie und eine Bewegung. Diese Bewegung strebt eine freiheitliche politische, ökonomische und soziale Ordnung an. Das Leitziel des Liberalismus ist die **Freiheit des Individuums** vornehmlich gegenüber **staatlicher Regierungsgewalt**. Er richtet sich **gegen** Staatsgläubigkeit, **gegen** Kollektivismus, **gegen** Willkür und **gegen** den Missbrauch von Macht.

Die individuelle Freiheit der Person ist nach liberaler Überzeugung die Grundnorm jeder menschlichen Gesellschaft. Auf dieser individuellen Freiheit soll der Staat seine politische



Alt-Kantonsratspräsident Martin Michel.

wie wirtschaftliche Ordnung ausrichten. Dabei wird unter Freiheit zunächst vor allem die Abwesenheit jeglicher Gewalt und jedes Zwangs verstanden, insbesondere von staatlicher Seite.

Weil vorausgesetzt wird, dass in der liberalen Gemeinschaft die Ethik und

Moral sowie die karitative Solidarität den Menschen eigen ist, darf sich der Staat auf den Schutz der Freiheit der Individuen und der die Freiheit garantierenden Rechtsordnung konzentrieren. Die Prämisse, wonach sich der Liberale auch um Moral und Solidarität kümmert, ist eine entscheidende Grundlage unserer liberalen Philosophie. Der Liberale verpflichtet sich dem Vertrag unter Gleichen, der auch als Gesellschaftsvertrag gilt. **Checks and Balances**, also der Machtausgleich, bildet die Machtethik des Liberalismus.

Politisch verhalten die amerikanische Unabhängigkeitserklärung von 1776, die Französische Revolution von 1789 bzw. die französische Juli-Revo-

lution von 1830 dem liberalen Gedankengut zum Durchbruch.

So steht in der amerikanischen Unabhängigkeitserklärung geschrieben: *«Wir halten diese Wahrheiten für ausgemacht, dass alle Menschen gleich erschaffen worden, dass sie von ihrem Schöpfer mit gewissen unveräusserlichen Rechten begabt worden, worunter sind Leben, Freyheit und das Bestreben nach Glückseligkeit. Dass zur Versicherung dieser Rechte Regierungen unter den Menschen eingeführt worden sind, welche ihre gerechte Gewalt von der Einwilligung der Regierten herleiten.»*

Oder wie es die Franzosen in ihrer Devise nennen: *«Liberté, Egalité, Fraternité»*.

Vorstösse im Kantonsrat

Wir setzen uns für das Gewerbe ein

In einer Interpellation von Heinz Theiler (Goldau) wird gefordert, dass der Kanton bei den Stellwerk-Tests nicht nur die Basis-Tests finanziert, sondern auch die Zusatztests. Die Stellwerk-

Tests sind für Gewerbebetriebe bei der Auswahl von Lehrlingen aussagekräftige Entscheidungshilfen. Neben dem Basis-Test braucht es auch den Stellwerk-Test im Bereich «Vorstellungsvermögen» und «Natur und Technik». Diese Kosten werden zurzeit von den Eltern getragen, wenn ein Betrieb dies verlangt oder wenn es für die Bewerbung von Vorteil ist.

Mit einer Motion von René Baggenstos (Brunnen) fordern wir eine Unvereinbarkeitsregelung, die es Verwaltungsangestellten untersagt, Mitglieder des Kantonsrates zu sein. Damit sollen mögliche Loyalitätskonflikte eliminiert werden. Bereits im Jahr 2009 schrieb der Regierungsrat, dass mit der Aufnahme einer Unvereinbarkeitsbestimmung in die Verfassung des Kanton Schwyz künftig Konfliktpotenzial beseitigt würde und die personelle Trennung der Gewalten konsequenter verwirklicht werden könnte. Der Regierungsrat soll eine mehrheitsfähige Unvereinbarkeitsregelung im Sinne einer gut funktionierenden Demokratie ausarbeiten.

Eine Interpellation von Marlene Müller fordert, dass die vom Volksschul-Gesetz geforderten Blockzeiten auch wirklich eingehalten werden. Die FDP. Die Liberalen will damit vermehrt das Augenmerk auf die Vereinbarkeit von Familie und Beruf setzen, um auch dem Fachkräftemangel damit entgegenzuwirken.

Interpellation zu Fristverlängerungen

Die beiden Kantonsräte Marlene Müller und Heinz Theiler haben mittels Interpellation nachgefragt, weshalb Fristverlängerungen für Vorstösse nicht gemäss GOKR eingereicht werden. «Die Liste umfasst ganze 22 Vorstösse, bei denen innert zwei Jahren dem Parlament keine Vorlage unterbreitet worden ist. Der älteste Vorstoss wurde im Jahr 1999 eingereicht. Bei 12 von diesen 22 Vorstössen wird nun im Jahresbericht ein Antrag auf Fristerstreckung zum Teil bis 2020 gestellt. Bei einigen von diesen Anträgen wäre die Frist aber bereits Ende 2017 abgelaufen, ohne dass gemäss § 56a GOKR rechtzeitig eine Verlängerung beantragt worden ist», sagen die beiden in einer Medienmitteilung. Interessant sind diese Zahlen auch in dem Zusammenhang, dass in den letzten drei Jahren auffällig viele Kantonsratssitzungen aus «Mangel an zu behandelnden Sachgeschäften» abgesagt wurden.

Delegiertenversammlung der FDP Schweiz

FDP Schwyz in Zug mit dabei

Julia Cotti

An der letzten eidgenössischen Delegiertenversammlung war die FDP. Die Liberalen Schwyz mit einigen Delegierten vor Ort in Zug. Unsere Parteipräsidentin Petra Gössi überzeugte die Delegierten und wurde mit einem Glanzresultat wiedergewählt. Das

Positionspapier zur Sicherheitsdebatte stand zur Diskussion an, und die Parolen zur Vollgeldinitiative und zum Geldspielgesetz wurden gefasst. Die Delegierten der FDP. Die Liberalen Kanton Schwyz mischten sich anschliessend beim Apéro unter die Menge. Beim nächsten Mal geht's nach Airolo!

Rückblick

Kantonsratssession vom März 2018

Arno Solèr

In der März-Session wurden sechs Geschäfte behandelt, ein Postulat für erheblich erklärt und 19 Vorstösse erledigt oder abgeschrieben.

Anstelle der zurückgetretenen, langjährigen FDP-Kantonsrätin Doris Kälin (Einsiedeln) hat der Rat die Wahl von Christian Grätzer erwahrt.

Die Schwerpunkte waren die Teilrevisionen des Planungs- und Baugesetzes und der Justizgesetzgebung (zweites und drittes Paket).

Teilrevision des Planungs- und Baugesetzes: Die SP-Fraktion stellte einen Rückweisungsantrag mit dem Auftrag, die Vorlage zu überarbeiten. Sie wollte, dass auch Mehrwerte, die durch Ausnahmegewilligungen für landwirtschaftsfremde Nutzungen

ausserhalb der Bauzone entstehen, der Mehrwertabgabe unterstellt werden. Der Antrag wurde vom Rat abgelehnt und die Vorlage mit 77 zu 16 Stimmen genehmigt und dem fakultativen Referendum unterstellt.

Teilrevision der Justizgesetzgebung (zweites und drittes Paket): Bei der Behandlung des zweiten Paketes stellte Bruno Beeler (CVP) den Antrag auf Nichteintreten mit der Begründung, dass ein funktionierendes Gesetz nicht ohne Not einer Revision unterzogen werden soll. Der Antrag wurde deutlich abgelehnt. In der Schlussabstimmung wird die Teilrevision mit 79 zu 4 genehmigt. Beim dritten Paket erfolgte die Genehmigung mit 91 zu 0 Stimmen. Somit wurde der Beschluss dem fakultativen Referendum unterstellt.

Agenda

2. Juni	Golfevent JFSZ
7. Juni	FDP Wirtschafts-Anlass in Wollerau
10. Juni	Abstimmungssonntag
16. Juni	Kurs: «Jetzt redet Frau» von Lilian Schönbächler: www.schoenbaechler-coaching.ch
23. Juni	Eidg. Delegiertenversammlung
28. Juni	Parteiversammlung und Grillabend der FDP Arth-Oberarth-Goldau
3. Juli	Kant. Delegiertenversammlung in Einsiedeln
5. Juli	Risotto-Plausch FDP Feusisberg-Schindellegi
6. Juli	Sommerschluss-Höck der FDP Galgenen, Lachen, Altendorf und Wangen
13. Juli	Gemütlicher Plausch der FDP Gemeinde Schwyz
22. September	Kantonaler Herbstanlass in Galgenen – Save the date!

Kantonale Abstimmung vom 10. Juni

Ja zum Biberhof-Kauf

Der Kanton beabsichtigt, den Biberhof in Bennau zu kaufen. Damit verfolgt er das Ziel der Eigentumsstrategie von Liegenschaften weiter.

Der Biberhof umfasst eine Fläche von 11 500 km² und kostet 5,35 Mio. Franken. Jetzt besteht ein Mietverhältnis, der Mietvertrag dauert fünf Jahre und kann optional auf weitere fünf Jahre verlängert werden, wobei die jährlichen Mietzinsen 252 000 Franken betragen. Diese Argumente sprechen für den Kauf der Liegenschaft.

■ **Kosten senken:** Im Rahmen der Eigentumsstrategie ist der Kanton bestrebt, die Anzahl der Mietobjekte zu reduzieren und Verwaltungseinheiten und kantonale Nutzungen möglichst in eigenen Objekten unterzubringen.

■ **Synergien nutzen:** Durch die Nähe zum Sicherheitsstützpunkt Biberbrugg ergeben sich mittelfristig weitere verwaltungsinterne Nutzungsoptionen.

■ **Weitsichtig planen:** Ein weiterer Vorteil könnte auch sein, dass sich das Grundstück in der Nähe der neu geplanten H8 befindet.

■ **Mehrfachnutzung möglich:** Das Objekt «Biberhof» kann allenfalls zu einem späteren Zeitpunkt, falls die

Anzahl Asylanten sinken sollte, zur Entlastung der Gemeinden genutzt werden.

■ **Eigentum vor Miete:** Der Kanton wird die Liegenschaft für die nächsten Jahre mieten, wenn er sie jetzt nicht kauft. Dafür fallen jährlich 252 000 Franken an Mietkosten an. Dieses Geld könnte jetzt besser in eine Immobilie und damit in eine zukunftsweisende Strategie investiert werden, um langfristig Kosten zu sparen.

■ **Zustimmung im Kantonsrat:** FDP, CVP, SP und auch SVP haben im Kantonsrat dem Kauf mehrheitlich zugestimmt. Die Aussage der SVP war klar: Der Kanton betreibt zurzeit in dieser Mietliegenschaft ein Asylantenheim. Der Kanton kann und will diese Liegenschaft bis 2025 mit Mietkosten von 252 000 Franken mieten. Das würde bis Ende 2025 satte 2 Mio. Franken ausmachen. Durch den nun möglichen Kauf dieser Liegenschaft mit dem bewilligten Gestaltungsplan kann der Kanton durch die Umsetzung der Eigentumsstrategie auf längere Sicht Kosten sparen. Die Vorlage wurde im Kantonsrat mit 77 zu 15 Stimmen genehmigt.

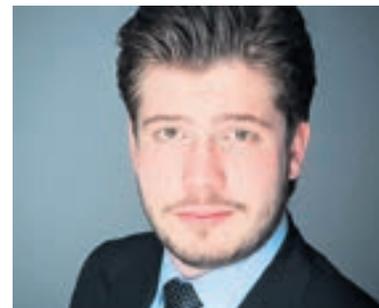
Marlene Müller

Nationale Abstimmung vom 10. Juni

De-facto-Monopol für heimische Anbieter

Das vom Parlament in Herbst 2017 verabschiedete Geldspielgesetz soll eigentlich den Auftrag, neu alle Geldspiele unter einem Gesetz zu regeln, erfüllen. Doch das Parlament schoss bei Weitem über dieses Ziel hinaus.

Anstatt bestehende Gesetze in ein einzelnes zu überführen und den heutigen Umständen anzupassen, haben sie unter massivem Einfluss der Casino-Lobbyisten den heimischen Anbietern von Glücksspielen im Internet ein De-facto-Monopol verschafft. Anstatt den bisher unregulierten Online-Anbietern vernünftige Spielregeln aufzuerlegen, wie in Grossbritannien oder Dänemark, sollen nun Netzsperrungen eingeführt werden. Von diesen Netzsperrungen sind in der Praxis nur die ausländischen Anbieter betroffen, da sie über keine Glücksspielkonzession in der Schweiz verfügen. Eine solche zu erlangen, setzt voraus, dass der entsprechende Anbieter in der Schweiz ein Gebäude hat, in welchem Glücksspiele angeboten werden können. Solche Regeln befördern unser Land nicht nur in die digitale Steinzeit, sondern sie widersprechen in unverzeihlicher Wei-



Ramon Eberdorfer

se dem liberalen Geist, der dieses Land erfolgreich gemacht hat.

Darüber hinaus schafft das Gesetz einen ungemein gefährlichen Präzedenzfall. Selbst mit dem Verbot der Kinderpornographie wurden keine staatlichen Internetsperren geschaffen, und diese haben sich die Internetprovider selbst auferlegt. Nach der Annahme dieses Gesetzes durch das Parlament wurden vom Bundesrat bereits weitere Netzsperrungen im neuen Gesetz für geistiges Eigentum vorgeschlagen. Solche protektionistischen Abschottungsversuche müssen mit aller Deutlichkeit bekämpft werden. Es gilt, die Freiheit in unserem Land zu verteidigen, das ist die Kernaufgabe unserer Partei.

Ramon Eberdorfer

Nationale Abstimmung vom 10. Juni

Vollgeld – voll daneben

Dominik Zehnder,
Fraktionspräsident, Bäch

Die in der Finanzkrise ersonnene Vollgeld-Initiative hat zum Ziel, unser Finanzsystem komplett umzubauen. Neben der physischen Geldschaffung soll der Nationalbank (SNB) neu das Monopol für die Schaffung von Buchgeld (elektronischem Geld) übertragen werden. Geschäftsbanken – inklusive Kantonalbanken – dürften in Zukunft nur noch so viel Geld ausleihen, wie sie selbst physisch besitzen. Dies hätte zur Folge, dass die Kreditvergabe ver-



Fraktionschef Dominik Zehnder

langsam und verteuert würde. Leidtragende wären in erster Linie die KMU und Hypothekendarlehnnehmer.

Wenn die Initianten versprechen, dass dank der kostenlosen Ausgabe von Geld durch die SNB die Steuern gesenkt werden könnten, verschweigen sie, dass aufgrund des wegfallenden Kreditgeschäfts die Kosten für Bankdienstleistungen steigen würden. Volkswirtschaftlich noch bedenklicher wäre, dass die SNB keine Möglichkeit mehr hätte, in Phasen der wirtschaftlichen Expansion die Geldmenge zu drosseln, was sich verheerend auf die

Preisstabilität auswirken könnte. Denn einmal ausgegebenes Geld kann nicht mehr zurückgenommen werden.

Unser Finanzsystem ist nicht perfekt, doch besser als alle anderen bisher angewandten Finanzsysteme. Es hat sich über mehr als 100 Jahre bewährt. Dieses System durch ein nirgends auf der Welt erprobtes zu ersetzen, wäre ein Vabanque-Spiel, dessen Risiko die Schweizer Bevölkerung zu tragen hätte. Sowohl die eidgenössischen als auch die Schwyzer FDP-Delegierten lehnten dieses Risiko und damit die Initiative praktisch einstimmig ab.

Wahlen 2019

«Und nach dem Feuerwerk bleibt nur noch Rauch»

Die Delegierten wählten am 27. März Kantonsrat Sepp Marty zum Wahlkampfleiter für die nationalen Wahlen 2019. Im Interview mit dem «Freisinn» erklärt der Politikwissenschaftler, weshalb er für die FDP in die Hosen steigt.

Sepp Marty, warum machst du Politik?

Die Politik in Unteriberg habe ich als eindimensional wahrgenommen. Es gab keine Debatte, selten wurde hinterfragt, aber die Leute waren trotzdem nicht zufrieden. Als die Gemeinde Unteriberg aufgrund der Bevölkerungszahl einen zusätzlichen Sitz im Kantonsrat erhielt, war das der Moment für mich, für die Politik in die Hosen zu steigen und zu kandidieren.

Für die FDP. Die es gar nicht gab in Unteriberg.

Ja. Ich bin ein liberaler Mensch. Ich habe mich stark damit beschäftigt, für welche Partei ich kandidieren soll. Und mit der FDP hatte ich am meisten Übereinstimmung. Mir gefällt auch die sachliche Art, wie die FDP politisiert, sie ist fleissig.

Was meinst du mit «fleissig»?

Die liberalen Ziele sind meiner Ansicht nach klar. Und auf diese Ziele wird pragmatisch hingearbeitet. Andere Parteien veranstalten immer zuerst ein grosses Feuerwerk: Das ist zwar



Der Unteriberger Kantonsrat Sepp Marty will eine Wahlkampagne lancieren, die begeistert.

schön zum Anschauen, am Ende aber bleibt nur Rauch.

Wieso machst du den Job als Wahlkampfleiter?

Es gibt verschiedene Arten, wie man sich in die Politik einbringen kann. Wahlkampfleiter zu sein, ist ein Element davon. Ich habe Freude im sportlichen Sinn an solchen Herausforderungen. Ich habe hier die konkrete Möglichkeit gesehen, meinen Einsatz in messbare Resultate zu münzen.

Wie gehst du diese Aufgabe an?

Wahlen sind keine One-Man-Show. Siegen können wir nur, wenn wir es gemeinsam angehen. Als Erstes habe ich viele Gespräche geführt und ein-

mal den Puls gefühlt. Als Nächstes müssen wir eine Kampagne erarbeiten, die begeistert.

Wie sieht die Strategie aus – in a nutshell?

Es gibt viele freiheitlich gesinnte Leute im Kanton Schwyz. Sie alle haben eine Vorstellung davon, wie sie leben wollen. Für diese Einstellung und Positionen darf man ruhig auch hinstehen. Es scheint mir, dass die FDP zu wenig nahe an diesen Leuten an der Basis ist und zu wenig deutlich dafür einsteht. Das wollen wir auf die Wahlen hin ändern. Und natürlich darüber hinaus.

Wo willst du ansetzen, um das zu ändern?

Wir müssen mit den Ortsparteien zusammenarbeiten. Sie kennen die Ausgangslagen vor Ort am besten und wie wir die Leute erreichen. Sie müssen unsere Arbeit mittragen. Am Ende haben wir alle etwas davon, wenn wir eine starke Parteibasis haben und gemeinsam Verantwortung übernehmen.

Und wie bringen wir die PS auf die Strasse?

Wir dürfen keine Gelegenheit auslassen, auf uns aufmerksam zu machen: beim Bier mit Kollegen, an der Gemeindeversammlung, mit Leserbriefen und die Chancen nutzen, uns zu äussern und uns mit sachlicher und lösungsorientierter Politik zu positionieren.

Zur Person

Sepp Marty (28) arbeitet als wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Universität Zürich. Er ist seit 2016 Kantonsrat und wohnt in Unteriberg. Dort hat er zusammen mit dem FDP-Kantonsrat Alois Reichmuth-Gubatz die FDP Ybrig gegründet, um überhaupt an den Wahlen teilnehmen zu können. In seiner Freizeit fährt Sepp Marty gerne Töff, jasst, wandert, reist und geniesst die Zeit mit Freunden und Familie.

Herbstanlass

Auf ans Herbstfest!

Wir laden Sie herzlich zum dies-jährigen Herbstfest der FDP. Die Liberalen Kanton Schwyz ein!

Am 22. September steigt ab 11.00 Uhr das Herbstfest der FDP. Die Liberalen Kanton Schwyz bei der Familie Züger, Bodenwiesweg in Galgenen. Der dies-jährige Herbstanlass soll ganz im Zei-

chen des Aufbruchs stehen. Nach dem Begrüssungsapéro gibt es einen offiziellen politischen Teil mit einem Überraschungsgast. Sie haben die Möglichkeit, sich an den Marktständen zu verpflegen, und werden durch das Trio Robin Mark bestens musikalisch unterhalten. Des Weiteren bieten wir Ihnen die Möglichkeit an, die Reit-

schule zu besichtigen und auch Informationen der Agro Ausserschwyz zu erhalten. Für die jungen Gäste gibt es abwechslungsreiche Kinderattraktionen.

Weitere Informationen und den Anmeldetalon finden Sie auf www.fdp-sz.ch. Bei Fragen stehe wir Ihnen gerne zur Verfügung: info@fdp-sz.ch.



FDP-Vizepräsident Heinz Theiler ist Carrosserie-Spenglermeister und führt seinen eigenen Betrieb in Goldau. Er sitzt seit 2012 im Kantonsrat.

Die persönliche Seite Drei Fragen an Heinz Theiler

Wie entspannen Sie am besten?

Entweder mit einem guten Buch auf dem Sofa, beim Cabrio-Fahren mit meinem Oldtimer oder bei einem guten Essen.

Was können Sie besonders gut kochen?

Hm. Ich wage mich immer wieder an Neues heran – ein Experte im Kochen bin ich aber ganz und gar nicht. Da lasse ich mich lieber bekochen ;-)

Welche Musik hören Sie am liebsten?

Querbeet – nicht nur hören, noch lieber selber spielen. Als Kontrabassist darf ich Musik in den verschiedensten Stilrichtungen, in Volksmusik-, Jazz- oder in Bläserorchesterformationen spielen. Zur Zeit bereite ich mich auf ein wunderschönes Konzert mit der Stadtmusik Zug vor.

HERBSTFEST

FDP
Die Liberalen

Zu Gast bei uns!

Samstag 22. September 2018
Bodenwiesweg in Galgenen

Infos unter www.fdp-sz.ch



Dies und Das



Auf der Einladung stand, dass man sich zeitgemäss kleiden sollte – das musste man diesen FDP-Frauen beim Parlamentarierskirennen nicht zweimal sagen.



Stramm schwyzerisch liberale Burschen vertraten den Stand Schwyz am Jungfreisinnigen-Kongress in Basel.



Im Gemeinsinn und Fortschritt ging es an der DV in Goldau kurz vor Ostern zu und her.